

Bremen



Die pure Lebensfreude

**BREMEN** ■ Lilly weiß gar nicht, was sie zuerst tun soll: Vielleicht lachen? Oder doch besser klatschen und singen? In der Kindertagesstätte bricht aus der Fünfjährigen die pure Lebensfreude hervor. → Bremen 3



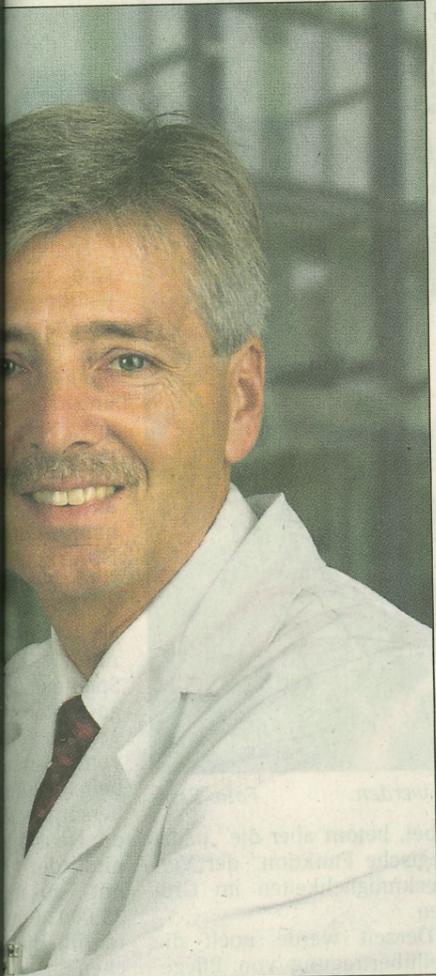
Einsparungen bei Spielraumförderung

**BREMEN** ■ Heute beschäftigt sich die Sozialdeputation mit den Kürzungen in der „Spielraumförderung“. Der Doppelhaushalt 2008/2009 beinhaltet Einsparungen von insgesamt 400 000 Euro. → Bremen 2

Harrison Ford in „Indianer Jones“

**BREMEN** ■ „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“ heißt das Leinwand-Spektakel, in dem der inzwischen 65-jährige Harrison Ford die Titelrolle innehat. Und Ford ist ganz schön fit. → Film

SCHNOOR & SCHLACHTE



...z, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie ... am Klinikum Bremen-Mitte, ist zum ... Professor ernannt worden.

Gerhilfe sucht ... zenstimmen

... Lorenz, Fritz Haase aus dem ... Klinik für Kin- ... d Kinderuro- ... um Bremen- ... ußerplanmä- ... ernannt ... Dekanat der ... Fakultät der ... Universität in ... erreichte ihm ... de. Das Klini- ... mitte ist Aka- ... rkrankenhau ... niversität. ... erte bis 1982 ... er Universität ... Ausbildung ... für Kinderchi- ... e der jetzt ... der Chirurgi- ... der Charité in ... Stationen in ... idelberg und ... er nach Bre- ... rchirurgie am ... -Mitte leitet ... 2002. ... -aaah!“ Das ... auf dem ... ein Riesener- ... ie Erwachse- ... Bremen-Be- ... Freude daran, ... em Loch ver- ... lassen – und ... Bremer Stadt- ... ientierete Tier- ... lösen: Aus im ... rten Lautspre- ... das „I-aaah!“ ... „Wau-Wau!“ ... „Miau“ der

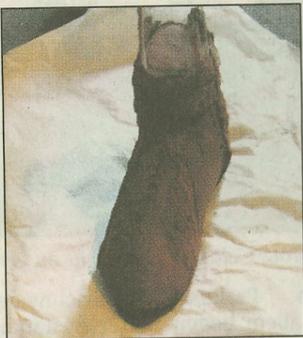
Goldborte und Samtstrumpf

Dom-Museum bekommt jahrhundertealte Stücke zurück / Wertvoll für die Forschung

Von Thomas Kuzaj

**BREMEN** ■ „Es ist für uns wie Weihnachten“, sagt Dr. Detlev Gross und blickt auf verschiedene Kartons, Pakete und Kisten: „Wir wissen nicht genau, was drin ist.“

Sicher ist nur: Es sind Schätze drin. Kunstschätze. Dr. Detlev Gross ist Vorstandschef der Stiftung Bremer Dom. Die Stiftung trägt das Dom-Museum. Dort nahm Gross gemeinsam mit Kustodin Dr. Ingrid Weibezahn all die Kartons und Pakete entgegen. Eva Lundwall



Einer der beiden lederen Pontifikalschuhe, die in die Dauerausstellung kommen.

und Britt-Marie Mattsson hatten sie zuvor aus Stockholm nach Bremen gebracht – diskret im Auto.

Rückblende: Von 1973 bis 1976 gab es im Dom archäologische Grabungen – möglich waren sie im Rahmen der großen Domrestaurierung. Etliche Fundstücke aus der Vergangenheit kamen ans Licht der Gegenwart, darunter viele jahrhundertealte Textilstücke aus Bischöfgräbern. „Der Dom ist auf einer Sanddüne gebaut,

der Sand ist trocken – daher waren die Fundstücke so gut erhalten“, sagt Dr. Detlev Gross.

Die Textilien kamen nach Schweden, wurden im Stockholmer Reichsinstitut konserviert – peu à peu, denn für jeden neuen Törn mussten die Bremer erst einmal wieder Geld sammeln. Nun aber gab es einen gewissen Zeitdruck. „Das Institut zieht um“, berichtet Dr. Ingrid Weibezahn. Die Schweden wollten die Bremer Textilien nicht mehr mitnehmen – deshalb wurden sie bearbeitet, verpackt und wieder an die Weser transportiert. Ihre Rückkehr ist praktisch das

Schlusskapitel der großen Domrestaurierung.

Ein mindestens 700 Jahre alter Umhang ist unter den Stücken – ein liturgisches Gewand mit goldgewebter Borte. Die meisten der jetzt zurückgebrachten Schätze – Ausnahme: ein paar ledderner Pontifikalschuhe mit samtem Strumpfrest – kommen ins Museumsmagazin, erklärt Dr. Ingrid Weibezahn: „Die konservierten



„Wie Weihnachten“: Dr. Detlev Gross mit (noch) verpackten Schätzen.



Eva Lundwall (r.) aus Stockholm zeigt eine sorgsam konservierte Dalmatik. Der Umhang ist mindestens 700 Jahre alt. Links im Bild: Gudrun Hildebrandt, Textilrestauratorin. Sie übernimmt die konservatorische Betreuung der Museumsstücke. Fotos (3): Kuzaj

Textilien liegen nach Gräbern sortiert in Spezial Schubladen, die mit Leinwandstoff ausgekleidet sind.“ Im Magazin ist es dunkel, die Temperatur liegt konstant bei 18 bis 20 Grad. „Die Stücke sind für die Forschung zugänglich.“ Die Forschung

zählt zu den klassischen Museumsaufgaben.

Was lässt sich an den Textilien erforschen? Webtechniken erlauben Aufschlüsse über Kenntnisse und Fertigkeiten unserer Vorfahren; Materialien können etwas aussagen über Herkunftslän-

der und Handelsbeziehungen. Exponate aus spanischen Stoffen und mit Korallen erlauben zum Beispiel den Schluss, dass die Bremer schon im frühen Mittelalter mit den Spaniern handelten. [www.stpetridom.de](http://www.stpetridom.de)

Schüler übernehmen die Regie

Pilotprojekt der Heimstiftung vermittelt Auszubildenden Praxiserfahrung

**BREMEN (p)** ■ Eigentlich läuft derzeit alles seinen gewohnten Gang im Betreuungsbereich der Stiftungsresidenz Luisental. Doch wer genau hinsieht, stößt auf unbekannte die Gesichter beim Pflegepersonal. Rund 20 Schüler der Fachrichtung Altenpflege aus dem Kompetenzzentrum der Bremer Heimstiftung haben hier bis Ende Mai die Regie, sprich die Pflege wie Versorgung der Bewohner eigenständig übernommen und proben ihren späteren Arbeitsalltag.

Ob Schichtpläne schreiben, das Frühstück begleiten, Pflegeaufgaben wie das Waschen oder die Medikamentengabe wahrnehmen, Nachtwache halten oder ein-



Verena Harter (vorn) stellt Medikamente zusammen. Über die Schuler schauen ihr Pflegerkraft Ewa Fit und Alexander Künzel, Vorstandsvorsitzender der Bremer Heimstiftung.

darin, selbstständig und verantwortungsvoll zu handeln sowie Ideen vorzubringen, die unsere Arbeit im Sinne der Bewohner stetig verbessern.“

Die Wahl eines geeigneten Ortes war schnell getroffen. Sie fiel auf die Stiftungsresidenz Luisental in Horn. Mit rund 30 Bewohnern habe der Betreuungsbereich hier eine ideale Größe für das Projekt, erklärt Hausleiterin Elisabeth Hillmann. Eine Befragung der Bewohner und Angehörigen habe zudem gezeigt, dass diese den Einsatz der Schüler begrüßten, ergänzt Pflegedienstleiterin Jutta Schindler. Inzwischen merke man, wie gut der Einsatz der Schüler den alten Menschen tue.

KURZ NOTIERT

Zooschule öffnet

**BREMERHAVEN** ■ Am Sonntag, 25. Mai, öffnet im Zoo am Meer die Zooschule ihre Pforten. Von 11 bis 17 Uhr erhalten die Besucher von den Zooschulpädagogen Infos über die facettenreiche Arbeit der Zooschule, und sie können selbst einige Beispiele aus dem Zooschulalltag ausprobieren. Es wird mikroskopiert, experimentiert und gebastet. Aktuelle Umweltprobleme wie die weltweite Amphibienkrise oder das prognostizierte Aussterben der Eisbären werden mit einfachen Versuchen begreifbar gemacht, heißt es.